

Lettre de Dorothea Tieck à Friedrich von Uechtritz (fragment) (sans lieu, sans date)

Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften Görlitz, Section des manuscrits, Nachlass Uechtritz, Lettre 4 (Partie 2)

Origine: La lettre probablement a été composée à Dresden pas avant 1833, en raison de la mention du *Travels of an Irish Gentleman in Search of a Religion* de Thomas Moore, publié 1833. La première partie de la lettre n'est pas conservé.

Éditions: Heinrich von Sybel: *Erinnerungen an Friedrich von Uechtritz und seine Zeit in Briefen von ihm and an ihn*: édition partielle de la lettre, p. 168. Cette édition présente des différences concernant l'orthographe et la ponctuation. Les passages supprimés ne sont pas signalés. Seul un fragment de la lettre est conservé.

Particularités éditoriales de ce manuscrit: Aucune correction.

Citer ce document: Lettre de Dorothea Tieck à Friedrich von Uechtritz (fragment) (sans lieu, sans date). Éd. par Sophia Zeil. In: *Lettres et textes: Le Berlin intellectuel des années 1800*. Éd. par Anne Baillot. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Versionle 29 juillet 2020.

<http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuskript?Brief05DorotheaTieckanUechtritz>

[1]

¹oder was es sonst seyn mag, entschuldigen soll; aber es ist etwas, das mit seiner Liebe und Freundschaft gar nicht zusammen hängt. Raumer liebt er doch gewiß sehr, und doch ist das ganze Verhältniß einige mal fast dadurch zerstört worden, daß er sich nicht entschließen konnte jenem auf viele empfangene Briefe mit einem einzigen zu antworten. Auch werden Sie glauben daß er uns, seine Kinder, liebt, und doch hat er noch nie daran gedacht wie es einmal mit uns werden soll. Jetzt sind es gerade 9 Jahr als ich die Uebersetzung von Shakspears Sonetten anfang, im Herbst sollte der Buchhändler sie haben, und ich arbeitete den ganzen Sommer sehr fleißig daran.
5 Nun liegen sie noch da, und ich habe Vater in der ganzen Zeit nicht dazu bringen können sie sich einmal von mir vorlesen zu lassen, weil ich sie gern noch überarbeiten wollte.² Mir fällt es gar nicht ein ihm dergleichen übel zu nehmen, denn so etwas

¹Der Beginn des Briefs ist nicht erhalten. Die Manuskriptseite wurde zweifach mit Bleistift, vermutlich von Sybel, durchgestrichen. Bei Sybel: *Erinnerungen* fehlt die komplette Manuskriptseite.

²Bereits 1826 erschienen 26 Sonette in der Übersetzung Dorothea Tiecks als Anhang zu dem Aufsatz Ludwig Tiecks *Ueber Shakspears Sonette einige Worte, nebst Proben einer Uebersetzung derselben*, in dem die Übersetzung einem „junge[n] Freund“ (S. 338.) zugesprochen wurde. Aber auch alle restlichen 128

hängt nicht [2] ³notwendig mit den besten Eigenschaften im Menschen zusammen; es betrübt mich aber immer wenn seine Freunde darunter leiden müssen, und ich fürchte es kann doch eine bittere Empfindung in ihnen zurücklassen.

Meine Frage über die Scholz⁴ war recht eigentlich unbescheiden. Sie ist gewiß vom
 5 Gemüth eine sehr gute Frau, und Sie haben recht, wo man diese Haupteigenschaft
 findet sollte man das übrige nicht so genau nehmen. Doch ich kann vieles leichter er-
 tragen als gewisse Phrasen und Anstalten: das kommt daher weil mein Bedürfniß zur
 Wahrhaftigkeit an mir und andern ein übertriebnes ist, und wie andre Menschen sich
 das Lügen abgewöhnen sollten, so müsste ich es mir zuweilen angewöhnen; denn ich
 10 weiß recht gut daß mein Charakter und mein Benehmen einen gewisse Scheuheit er-
 hält, die gar nicht liebenswürdig ist, und mir auch schon viel Unannehmlichkeiten
 zugezogen hat. Es steckt aber zu tief in mir und ich kann nichts dagegen thun

[3] ⁵Sie fragen mich ob ich Virgil liebe, und ich antworte Ihnen nur, daß ich eben
 dabei bin die Aeneide zum 5ten Mal von Anfang zu Ende durch zulesen so sehr liebe
 15 ich sie, auch wo die Schilderung der Kämpfe zu weitschweifig ist erfreut mich die
 Lieblichkeit der Sprache und die schönen Episoden, die andern Gedichte kenne ich
 noch nicht. Es ist eigentlich eine Thorheit daß ich so viele Zeit mit den alten Sprachen
 verliere, aber meine Leidenschaft dafür ist zu groß. Jetzt lese ich den Livius. Im Grie-
 chischen glaubte ich weiter zu seyn als ich jetzt zu meinem Kummer entdeckt habe.
 20 Ich las den Homer und das neue Testament ziemlich geläufig; finde aber jetzt beim
 Herodot, der doch leicht seyn soll, wie viel mir fehlt, da ich oft nicht ohne Ueberset-
 zung durch komme. Man glaubt irriger Weise von mir, ich habe Talent zu Sprachen,
 es ist aber nicht wahr, die Grammatik wird mir schwer und ich kann mir die unregel-
 mäßigen Regeln nicht merken. Lebten wir an Einem Ort so könnten Sie mir zuweilen
 25 etwas [4] helfen; Aber so habe ich niemand. Sie werden mich wohl sehr verachten

Sonette übersetzte Dorothea; allerdings kam es aus ungeklärten Gründen nicht zu der Publikation. Erst 1992 wurden die Sonette vollständig ediert; vgl. Christa Jansohn: *Shakespeares Sonette in der Übersetzung von Dorothea Tieck*.

³Die Bleistiftstreichung, beginnend auf der vorherigen Manuskriptseite, wird hier bis zum Ende des Absatzes, vermutlich von Heinrich von Sybel, fortgeführt. Bei Sybel: *Erinnerungen* fehlt die komplette Seite.

⁴Die Legationsrätin Henriette Scholtz gehörte zu Uechtritz' engen Berliner Vertrauten. (Vgl. Wilhelm Steitz: *Friedrich von Uechtritz als dramatischer Dichter*, S. 13.)

⁵An dieser Stelle setzt die Edition von Sybel: *Erinnerungen* (S. 168) wieder ein. Allerdings wird der gesamte Rest des Brieffragments stillschweigend an das Fragment vom 4. April 1832 angeschlossen, bei dem der Briefschluss fehlt. Der vorliegende Brief wurde aber, auf Grund der Erwähnung des 1833 im Original und 1834 in der deutschen Übersetzung erschienenen Buchs *Wanderungen eines irländischen Edelmannes zur Entdeckung einer Religion* auf S. 4 (Bl. 2 verso) nicht vor 1833 verfasst.

wenn ich Ihnen gestehe daß ich keinen rechten Sinn für den Sophokles habe, und ihn mehr im Glauben an seine Größe verehere. Homer erregt mir immer ein wahres Entzücken und viele Stücke von Euripides machen mir eine große Freude aber im Sophokles ist mir etwas Fremdes, ich weiß nicht worin es liegt. Ich habe ein Buch
5 von Moor gelesen: Wanderungen eines Irländers zur Entdeckung einer Religion.⁶ Es ist viel Gutes darin, und was er von der disciplina arcani⁷ und den Gnostikern sagt hat mich sehr interessirt; nur finde ich ihn oft ungerecht gegen die Protestanten, und er nimmt auch häufig einen Ton des Spottes und Witzes an, der bei solchem Gegenstand höchst unwürdig ist. Aber in der Hauptsache ist das Buch gut und deshalb thut
10 es mir leid daß es diese großen Mängel daneben hat.

⁸Leben Sie nun wohl, mein theuerster Freund, und erfreuen Sie mich bald durch einen Brief. Meine Eltern grüßen Sie herzlich. Vor allem schreiben Sie mir ob wir uns wohl den Sommer noch sehen werden Ihre Dorothea.

⁶Das englische Original *Travels of an Irish Gentleman in Search of a Religion* erschien 1833.

⁷Lat. für ‚Geheimlehre‘, besonders in Bezug auf die christliche Lehre zur Zeit der Verfolgung im 2.–5. Jh. gebraucht.

⁸Bei Sybel: *Erinnerungen* (S. 168) folgt ab hier eine unmarkierte Auslassung bis zum Ende des Briefs.

Register

Personnes

- Alberti (née Tieck), Agnes (1802–1880) 1
- Euripide (485 BC–406 BC) Griechischer Dramatiker 3
- Herodot (485 BC–425 BC) Griechischer Historiker, Schriftsteller 2
- Homère (* around 8ème siècle BC) Griechischer Dichter 2, 3
- Jansohn, Christa (* 1958) Philologin 2
- Livius (59 BC–17) Römischer Geschichtsschreiber 2
- Max, Joseph (1787–1873) Buchhändler, Verleger 1
- Moore, Thomas (1779–1852) Irischer Dichter 3
- Scholtz (née Mendel, divorcée Wertheim), Henriette (* 1777) Legationsrätin
2, 2
- Shakespeare, William (1564–1616) Dichter, Dramatiker 1
- Sophocle (496 BC–405 BC) Athenischer Dramatiker 3
- Steitz, Wilhelm (1885–1965) Lehrer, Herausgeber 2
- Sybel, Heinrich von (1817–1895) Historiker, Archivar, Politiker, Herausgeber
1–3
- Tieck (née Alberti), Amalia (1769–1837) 3
- Tieck, Dorothea (1799–1841) Übersetzerin 1, 1, 2, 3
- Tieck, Ludwig (1773–1853) Dichter, Schriftsteller 1, 1, 3
- Uechtritz, Friedrich von (1800–1875) Jurist, Dichter 2
- Virgile (70 BC–19 BC) Römischer Dichter 2

Œuvres

- Erinnerungen an Friedrich von Uechtritz und seine Zeit in Briefen von ihm und an ihn. Mit einem Vorwort von Heinrich von Sybel.* Ed. by Heinrich von Sybel. Leipzig: Salomon Hirzel Verlag 1884 1–3

- Moore, Thomas: *Travels of an Irish Gentleman in Search of a Religion. With Notes and Illustrations by the Editor of „Captain Rock’s Memoirs.“* In two volumes. London: Longman, Rees, Orme, Brown, Green, & Longman 1833
3
- Moore, Thomas: *Wanderungen eines irländischen Edelmannes zur Entdeckung einer Religion. Mit Noten und Erläuterungen. Aus dem Englischen des Thomas Moore, Verfasser der Memoiren des Capitän Rock.* Ed. by [Anonym]. Köln: DuMont-Schauberg 1834 2, 3
- Novum Testamentum Graecum.* 2
- Shakespeare, William: *Shakespeares Sonette (Übersetzung) [unveröffentlicht] Teildruck in Ludwig Tieck: „Ueber Shakspears Sonette einige Worte, nebst Proben einer Uebersetzung derselben“.* Ed. by Dorothea Tieck. 1
- Shakespeare, William: *Sonnets.* 1
- Steitz, Wilhelm: *Friedrich von Uechtritz als dramatischer Dichter. Ein Beitrag zur Literatur- und Theatergeschichte der zwanziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts.* Görlitz: Selbstverlag der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften und in Kommission der Buchhandlung von Herrn Czschaschel 1909 2
- Tieck, Dorothea: *Shakespeares Sonette in der Übersetzung Dorothea Tiecks.* Ed. by Christa Jansohn. Tübingen: A. Francke 1992 2
- Tieck, Ludwig: „Ueber Shakspears Sonette einige Worte, nebst Proben einer Uebersetzung derselben.“ dans: *Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1826.* Ed. by Theodor Hell. Leipzig: J. C. Hinrichs 1826, pp. 314–339 1
- Vergil: *Énéide.* 2

Lieux

- Berlin 2
- Grèce 2